

Isolde Kurz (1853-1944)

Das fahrende Fräulein

Scharf weht der Wind mir von Ost entgegen,
Der bleiche Himmel ist ohne Schein.
Bald senkt sich der Abend auf öden Wegen.
O weh mir Armen! Wo kehr' ich ein?

5

Von jeder Tür ja werd' ich geschoben,
Und schweigen muß ich, wenn man mich schilt.
Das klag' ich dem Vater im Himmel droben,
Daß Glücklichmachen für Schande gilt.

10

Ich hatt' einen Liebsten, schön wie die Sonne,
Der lag wie ein Kind an den Brüsten hier.
Ich tränkt' ihn mit Liebe, tränkt' ihn mit Wonne,
Da ward er stark, und er ging von mir.

15

Nicht ihn zu suchen, zieh' ich die Straßen,
Ich weiß schon, daß ich ihn nimmer find',
Nur weil ich auf Erden so gar verlassen,
Ich hab' ja nicht Eltern, nicht Mann noch Kind.

20

Jetzt trifft die Nacht mich am Waldessaume,
Die Flocken fallen, daß Gott erbarm!
Ich mach' ein Nest mir im weißen Flaume,
Vielleicht erwach' ich im Vaterarm.
(152 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kurzi/geswerk1/chap003.html>